
Überblick

Erwin Cziesla

Das Mittlere Jungpaläolithikum im westlichen Deutschland

Die Untersuchung von Fundstellen des Mittleren Jungpaläolithikums setzte im Rheinland bereits durch C.-A. von Cohausen und H. Schaaffhausen im ausgehenden 19. Jahrhundert ein.

In diesen frühen Arbeiten wurden die aufgesammelten Inventare einem jüngeren, letzten Abschnitt des Aurignacien zugeschrieben.

R.R. Schmidt bezeichnete 1912 die Funde von Rhens, Koblenz-Metternich und Schichten aus der Wildscheuer als "Spätaurignacien". Auch 1921 wurde bei der Fundbeschreibung von Mainz-Linsenberg diese Bezeichnung beibehalten.

In den weiteren Jahren bildete sich keine einheitliche Bezeichnung heraus, da durch verschiedene "Schulen" und Arbeitsansätze das gleiche Material unterschiedlich interpretiert wurde. Die Bezeichnungen sind, durch Forschungsgeschichte bedingt, widersprüchlich und kompliziert, wie z.B. "untere oder ältere Madeleinegruppe", "Spätaurignacien", "Jung-Aurignacien", "oberes Perigordien", "Hochaurignac", "gravettoides Aurignac" etc. Da dieses Material häufig auch mit östlichen Inventargruppen in Beziehung gesetzt wurde, findet sich auch die Bezeichnung "Pavlovien".

Schließlich wurde das Material des Mittleren Jungpaläolithikums, also des Zeitraumes von etwa 30 - 20000 vor heute, in seiner Gesamtheit, einschl. der süddeutschen Höhlenfundstellen, als GRAVETTIEN zusammengefaßt (Narr 1955, S. 261/Hahn 1969, S. 100).

Da sich für das Kältemaximum im Würm III eine Besiedlungslücke unseres Raumes andeutet, stammen die darauf folgenden ältesten Funde aus der Doppelbestattung von Oberkassel bei Bonn (Magdalenien IV).

Rhens

Lage: Die Funde stammen aus der Ziegeleigrube Müller, 1 km südlich des Ortes Rhens, Kreis Mayen-Koblenz. Diese Grube liegt nur 10 km südöstlich von Koblenz-Metternich auf dem linken Rheinufer. (Topograph. Karte 1 : 25000 Nr. 5711 Boppard).

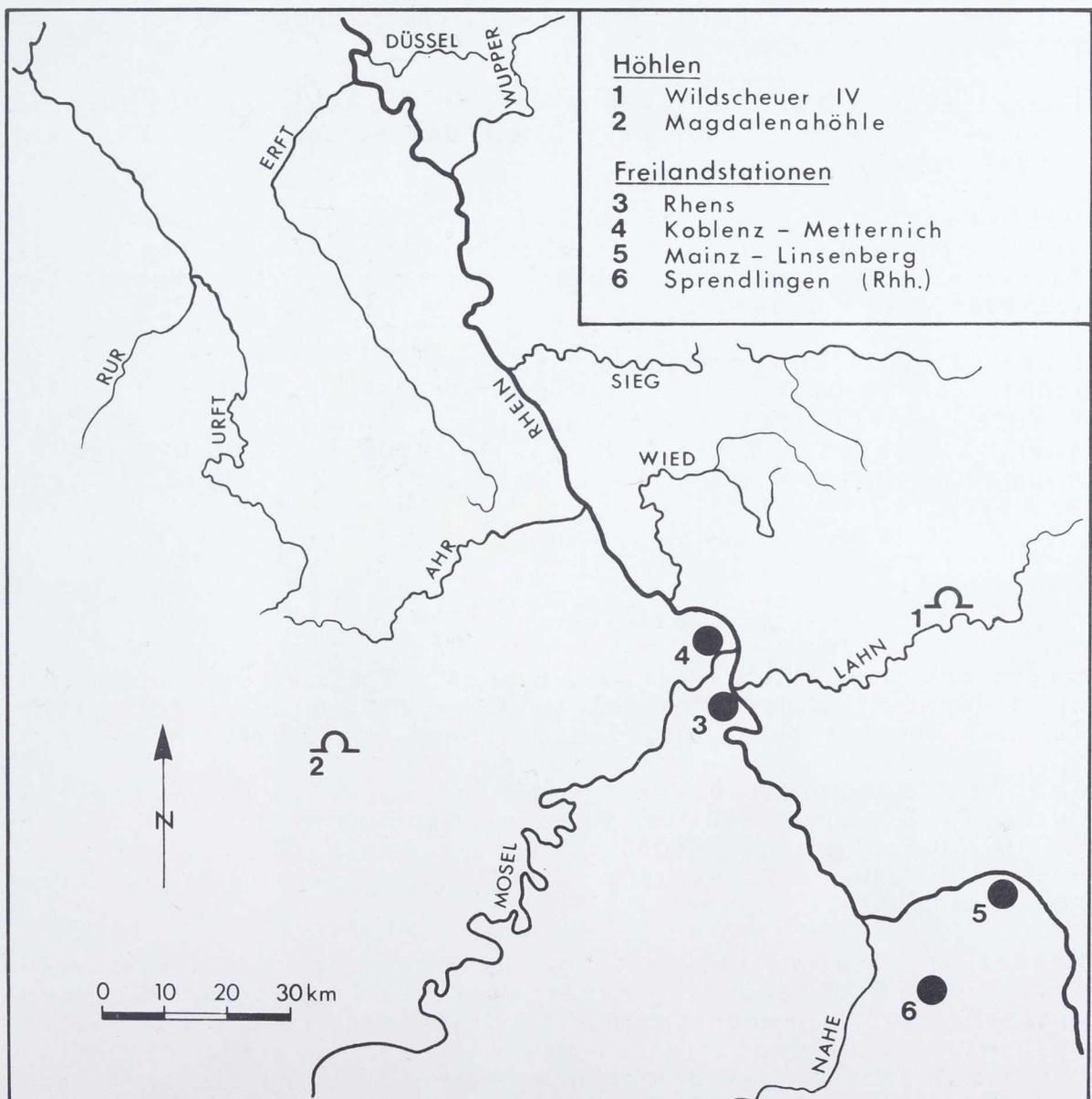
Grabung: Entdeckt 1898 durch A. Günther. Ab 1939 durch H. Hofer abgesammelt. Eine systematische Grabung fand nicht statt.

Funde: Ausschließlich in Form von Steinartefakten (weißlich bis grau patinierter Feuerstein). Wichtig ist ein langer kantenretuschiertes Kratzer, einfache und doppelte Mehrschlagstichel, Bruchkantenstichel und Stichel an Endretusche. Die Funde gingen zum größten Teil im Krieg verloren. Noch vorhanden sind: 5 Stichel, 1 Klinge; ferner wenige Stücke als Gipsabdrücke.

Fauna: Hirsch (aus der "Umgebung" der Fundschicht); außerdem Nashorn, Ur und Bär.

Datierung: Aufgrund der Lage in einem schutthaltigen Lößmaterial.

Literatur: Bosinski, G. (1979/1983) * Günther, A. (1907/1908/1910) * Hahn, J. (1969/1976/1978a) * Heck, H. (1925) * Hofer, H. (1938) * Narr, K.-J. (1955) * Otte, M. (1979/1980) * Schmidt, R.R. (1909/1912)



Koblenz-Metternich

Lage: Südöstlich des Ortes Koblenz-Metternich am Hang des Kimmelberges in der Ziegeleigrube Weglau (Topograph. Karte 1 : 25000 Nr. 5611 Koblenz).

Grabung: Entdeckt 1882; die Grube wurde abgesammelt 1882 durch H. Schaaffhausen und 1904 durch A. Günther. Grabungen fanden statt 1905/06 durch A. Günther und 1936 durch H. Hofer.

Befunde: A. Günther beobachtete eine vier Meter lange, mit Steinen eingefasste, dunkle Linse; H. Hofer stellte eine Feuerstelle und eine ein Meter große Grube fest.

Funde: Die Steinwerkzeuge setzen sich zum Großteil aus patiniertem Feuerstein und wenigen Süßwasserquarziten zusammen. Stichel, meist Mehrschlagstichel, herrschen vor. Ferner sind Klingen mit ventraler Endretusche, Kratzer-Stichel, Spitzklingen und retuschierte Klingen vorhanden. Außerdem geringe Mengen an Abfallmaterialien und Lamellen/Stichelabfälle. Das "mikrolithische" Material fehlt wahrscheinlich aufgrund der nicht ausreichenden Grabungstechnik.

Fauna: Hirsch und Pferd (Hahn, 1978b erwähnt das Mammut; Bosinski, 1983 weist ausdrücklich auf das Fehlen dieses kälteliebenden Jagdtieres hin).

Datierung: Die Fundschicht befindet sich, auch heute noch, unter mehr als sieben Meter Löß in einem gestreiften Löß mit Kieszone über einem hellbraunen Lehm (oberhalb des Hahnstätter (Stillfried-B) Bodens).

Literatur: Bosinski, G. (1979, 1983) * Günther, A. (1907/1908/1910) * Hahn, J. (1969/1976/1978b) * Heck, H. (1925) * Hofer, H. (1937/1938) * Löhr, H. & Brunnacker, K. (1974) * Narr, K.J. (1955) * Otte, M. (1979/1980) * Remy, H. (1960) * Remy, H. & Paas, W. (1959) * Schmidt, R.R. (1909/1912) * Stehn, E. (1919)

Wildscheuer "IV"

Lage: Ehemalige Höhle (etwa 6 m breit, 7 m hoch und mehr als 18 m in den Berg hineinführend) in einer Kalkwand im Tiefenbachtal bei Steeden a.d. Lahn, Kreis Limburg-Weilburg.

Grabung: Entdeckt wurden die ersten Funde in der Höhle 1874 durch C.-A. von Cohausen. Weitere Grabungen durch H. Behlen (1905); R.R. Schmidt (1908); H. Behlen und F. Kutsch (1920); H. Heck (1921) und H.E. Mandera (1953). Danach erfolgte die Sprengung der Höhle.

Funde: 180 Steinartefakte (etwa 40 Werkzeuge) aus Kieselschiefer, wenig Chalzedon und Feuerstein. Es liegen vor: Klingenkratzer, Stichel, endretuschierte Klingen, eine große Gravettespitze und Abfallmaterialien sowie Kerne. Außerdem ein Retoucheur mit insgesamt vier Schlagnarbenfeldern und ein terminales Ende einer Elfenbeinspitze.

Kunst: Ein mit Zickzack-Muster verzierter Vogelknochen.

Fauna: Höhlenlöwe, Hirsch, Ren, Fuchs und Schneehuhn.

Datierung: Gelb-lehmige Schicht zwischen Fundschichten des "Aurignacien" und des "Magdalenien".

Literatur: Andreee, J. (1939) * Behlen, H. (1905a/b/1909/1921) * Bosinski, G. (1977/1978) * Cohausen, C.-A. von (1874a/b/1875/1879/1882a/b/c) * Hartl, R. (1964) * Heck, H. (1924/1925) * Knußmann, R. (1967) * Kutsch, F. (1920/1954) * Mander, H.E. (1954) * Narr, K.-J. (1955) * Schaaffhausen, H. (1877/1879) * Schmidt, R.R. (1908/1909/1912/1923) * Wurm, K. (1965)

Magdalena-Höhle

Lage: Die Magdalenahöhle liegt am südlichen Abbruch der Monterley im Stadtgebiet von Gerolstein, Kreis Daun. Die Monterley ist ein Plateau, das nach drei Seiten steil abfällt. Neben der 13 m langen und 2 m breiten Magdalenahöhle, die einen 3 x 4 m großen Vorplatz besitzt, gibt es im gleichen, 450 m über NN gelegenen dolomitischen Kalkstein noch die Höhle "Buchenloch". (Topograph. Karte 1 : 25000 Nr. 5705 Gerolstein).

Grabung: Entdeckt wurden die ersten Funde 1970. Nach Rücksprache mit dem Landesmuseum Trier fanden 1970 bis 1972 Grabungen durch G. Weiß aus Gerolstein statt.

Befunde: Unmittelbar vor dem heutigen Höhleneingang fand sich eine Feuerstelle, mit den Steinwerkzeugen korrespondierend. Im hinteren Bereich der Spaltenhöhle lagen ausschließlich Faunenreste.

Funde: Insgesamt 115 Steinartefakte (meist patinierter Feuerstein, wenig Quarz): Absplisse, wenige Klingen und 10 Stücke mit Retuschen. Keinem Technokomplex zuordbar.

Schmuck: Neben zwei durchlochtem Hirschgrandeln und einem durchlochtem Raubtier-Schneidezahn sind die bedeutendsten Funde Bruchstücke von mindestens 3 Ringen aus Elfenbein. Diese Ringe haben einen flach-rechteckigen Querschnitt und tragen ein fein eingeritztes Sparrenmuster sowie in einem Falle eine Verzierung durch eingebaute Punktreihen. (Ein vergleichbarer Fund stammt aus der walisischen Paviland-Höhle (Buckland, W. 1823. Reliquiae Diluvianae).

Fauna: meist Ren.

Datierung: Ein C 14-Datum, gewonnen aus Rengewei (Bonn): 23 590 - 720 B.C.

Literatur: Weiß, G. (1978)

Mainz-Linsenberg

Lage: Der Fundplatz liegt auf dem Linsenberg im Gebiet des ehemaligen Legionslagers und der heutigen Innenstadt von Mainz. Das Gelände bildet an dieser Stelle einen leichten Sporn zur Einmündung des Zahlbaches in das heutige Rheintal und liegt bei etwa 125 m über NN. (Topograph. Karte 1 : 25000 Nr. 6015 Mainz)

Grabung: Entdeckt 1921 bei Straßenarbeiten; während dreier Grabungskampagnen 1921 bis 1923 unter der Leitung von E. Neeb und O. Schmidtgen wurden insgesamt rund 140 m² aufgedeckt.

Befunde: Wahrscheinlich zwei kleine kreisrunde oder eine länglich-ovale Konstruktion (Zelt) mit zwei Feuerstellen, einer Steinpflasterung aus Kalksteinen und möglicherweise eingetieften Gruben. Der größte Teil der Funde, meist Abfälle der Steinartefaktherstellung, befand sich in der Nähe der Feuerstellen; größere Knochen lagen abgesetzt in der Peripherie (Siedlungsplatz nicht vollständig ausgegraben; eine Fortsetzung der Grabung ist durchaus noch möglich).

Funde: Insgesamt fanden sich 775 Steinartefakte (nach dem Zusammensetzen), wovon sich 114 Stücke als Werkzeuge (18,6 %) ansprechen ließen. Auch sehr kleine Stücke waren vorhanden, was durch die sehr genaue Grabungstechnik ermöglicht wurde! Es herrschen Stichel (25 %) und Rückenmesser (30 %) vor, außerdem deutlich vertreten sind Mikro-Gravetten (15 %); sehr wenige Kratzer (0,6 %).

Schneckengehäuse fanden sich mit Einschnitt bzw. mit natürlichem Loch aus dem Mainzer Becken aber auch aus dem Mittelmeer.

Schmuck: Anhänger aus fossilem Holz und aus Elfenbein.

Frauenstatuetten: Drei Bruchstücke von Frauenstatuetten aus Sandstein wurden gefunden: a) unterer Teil einer weiblichen Statuette. Erhalten sind Schampartie, Oberschenkel und das seitlich und rückwärtig mit einem Wulst abgesetzte untere Ende der Figur. Auf der Oberfläche der Statuette sind deutlich Schnitz- und Glättspuren erkennbar. b) Mittlerer Teil einer wohl weibl. Figur, von deren Vorderseite nur noch das linke Bruchstück vorhanden ist. c) Kleines Bruchstück, vielleicht zu einem der beiden Fragmente gehörend.

Heute liegen im Mittelrheinischen Landesmuseum Mainz noch vor (briefl. Mittl. Dr. W. Selzer, 6.1.83):

786 Steinwerkzeuge / 2 Frauenstatuetten / 15 Rötelstücke / 30 große Schneckengehäuse / 18 kleine Schneckengehäuse / 4 Holz-"Perlen" / 1 Elfenbeinperle / 13 Tierzähne und Geweih- bzw. Knochenstücke.

Fauna: Ren, Pferd, Wollnashorn, Höhlenbär und Mammut.

Datierung: Die Fundschicht liegt unter 2,70 Meter hellem, gelblichem Löß an der Oberkante einer 40 cm mächtigen braunen Verlehmungszone.

Literatur: Bosinski, G. (1981/1982 in Druck) *Cziesla, E. (in Vorbereitung) * Hahn, J. (1969/1976/1978 c) * Heck, H.

(1925/1927) * Narr, K.-J. (1955) * Neeb, E. & Schmidtgen, O.
(1921-24) * Neeb, E. (1922/1924/1925/1925-26) * Schmidtgen, O.
(1925/1926/1927/1930/1934) * Otte, M. (1979/1980) * Stümpel, B.
(1969) * Weiler, W. (1951) * Zamiatnine, S. (1934)

Sprendlingen (Rhh.)

Lage: Die Fundstelle befand sich in der Sandgrube des K.H. Gaul bei Sprendlingen, Rhh., auf der "Napoleonshöhe" bei 270 m über NN. Der Lagerplatz lag exponiert auf dem absolut höchsten Geländepunkt der gesamten Umgebung ohne erkennbaren Schutz. (Topograph. Karte 1 : 25000 Nr. 6114 Wörrstadt).

Grabung: Entdeckt Herbst 1977 (J. Preuß); ausgegraben vom 16. Mai bis 7. August 1978 (Ltg. G. Bosinski). Weniger als die Hälfte des Befundes war noch erhalten; rund 40 m² wurden aufgedeckt und mit einem Photoplan dokumentiert.

Befund: Vermutlich Reste einer maximal nur zur Hälfte erfaßten runden Behausung (Zelt), mit stark rot gefärbtem Begehungshorizont im "Behausungsinnern". Reste einer Feuerstelle mit angebrannten Knochen und auseinandergesprungenen Quarzen. Wahrscheinlich kurzzeitiges Jagdlager an exponierter Stelle, um die Wanderbewegungen des Wildes zu verfolgen. Außerdem konnten aus den in der Nähe des Lagers ausstreichenden Sanden Schnecken als Schmuckstücke entnommen werden.

Funde: Insgesamt 1259 Steinartefakte (davon 110 Werkzeuge). Zahlreiche Artefakte ließen sich aneinandersetzen und geben Aufschluß über die Aktivitäten auf dem Lagerplatz und zeigen mögliche Arbeitszonen auf. Vorhanden sind neben sämtlichen Abfällen der Werkzeugherstellung bis zu den Kernen zahlreiche Mikro-Gravetten und Rückenmesser. Mehrere verschiedene Sticheltypen wurden häufig auf dem Lagerplatz nachgeschärft. Außerdem für das Gravettien kennzeichnend sind Spitzklingen und lange Klingenkratzer.

Schnecken: Aus dem Mainzer Becken CERITHIUM und HYDROBIA und besonders wichtig HINIA sowie CYCLOPE aus dem Mittelmeer. Das Sammeln der heimischen Arten stellte keine Schwierigkeit dar, da sämtliche Sandschichten im Bereich des Jagdlagers ausstreichen, in denen die meisten Schneckenarten sehr zahlreich vorkommen.

Fauna: Vom Ren sind, anhand der Zähne bestimmt, mindestens 5 Individuen vorhanden. Das Pferd ist in der Jagdbeute nur mit einem Exemplar (wahrscheinlich 3 - 4-jährig) vertreten.

Datierung: Die Funde stammen aus einer deutlich erkennbaren, intakten Fundschicht, die sich unterhalb des Eltviller-Tuffbandes befand.

Literatur: Bosinski, G. (1979, in Druck) * Bosinski/Brunnacker/Cziesla/Preuß/Lanser/Urban et al., in Druck.

Außerdem werden, im Gegensatz zur Meinung des Autors, folgende weitere Fundstellen dem Zeitraum des "Mittleren Jungpaläolithikums" zugesellt. Endgültige Zuordnungen unterblieben in sämtlichen Fällen:

Unkelbach, nordöstliches Ahrtal	(Stehn, E. 1919 * Bosinski, G. 1979/1983)
Adlerquelle bei Wiesbaden	(Michels, F. 1954/1961/1963 * Otte, M. 1979 * Bosinski, G. 1978 b)
Muffendorf bei Bonn- Bad-Godesberg	(Löhr, H. 1971 * Otte, M. 1979 * Veil, S. 1978)
Aspelt bei Trier	(Otte, M. 1979)
Königsberg bei Bitburg/ Eifel	(Otte, M. 1979)

Somit liegen aus dem Mittleren Jungpaläolithikum des Rheinlandes und Rheinhessens bisher 6 Fundstellen vor, die dem Zeitraum zwischen Ende Denekamp-Interstadial und dem Kältemaximum im Würm III zugewiesen werden. Einerseits sind diese Fundstellen meist alt und unvollständig gegraben oder es handelt sich um Aufsammlungen ohne stratigraphische Zuordnung. Andererseits ist die Materialbasis für statistische Auswertungen mit weniger als 300 Werkzeugen denkbar schmal. Auch ist die zeitliche Spanne des Mittleren Jungpaläolithikums mit rund 10000 Jahren ungewöhnlich groß. Dieser Zeitraum ist für die gesamte jüngere Altsteinzeit bisher noch der am schlechtesten dokumentierte.

Literaturliste:

- Andree, J.; 1939. Der eiszeitliche Mensch in Deutschland und seine Kulturen.
- Behlen, H.; 1905 a. Eine neue Nachgrabung vor der Steedener Höhle Wildscheuer. in: Wiesbadener Tageblatt Nr. 350, vom 29. Juli 1905.
- Behlen, H.; 1905 b. Eine neue Nachgrabung vor der Steedener Höhle Wildscheuer. in: Nass. Ann. 35. S. 290-307.
- Behlen, H.; 1921. Die Höhle Wildscheuer bei Steeden a.d. Lahn. in: Heimatland - Blätter für Heimatgeschichte und Volkskunde, Bd. 2, Nr. 3/4. S. 37-46.
- Bosinski, G.; 1977. Steeden, Gem. Runkel, Kr. Limburg-Weilburg. Höhle "Wildscheuer". in: Altsteinzeitliche Fundplätze in Hessen. Führer zur hessischen Vor- und Frühgeschichte, Bd. 2. S. 69-75.

-
- Bosinski, G.; 1978 a. Höhle "Wildscheuer" IV. in: Alt- und Mittelsteinzeitliche Fundplätze des Rheinlandes. Kunst und Altertum am Rhein. Nr. 81. S. 107-108.
- Bosinski, G.; 1978 b. Adlerquelle, Bad Godesberg, krfr. St. Wiesbaden. in: Alt- und Mittelsteinzeitliche Fundplätze des Rheinlandes. Kunst und Altertum am Rhein, Nr. 81. S. 107, 109-110.
- Bosinski, G.; 1979. Ein Fundplatz des Mittleren Jungpaläolithikums bei Sprendlingen, Kreis Mainz-Bingen. in: Arch. Korrbl. 9, Heft 2. S. 147-153.
- Bosinski, G.; 1979. Die Ausgrabungen in Gönnersdorf 1968-1976 und die Siedlungsbefunde der Grabung 1968. Gönnersdorf Band 3. Wiesbaden.
- Bosinski, G.; 1981. Eiszeitliche Kunst in Deutschland und der Schweiz. Führer zur Ausstellung. Schriften des Rheinischen Museumsamtes Nr. 17.
- Bosinski, G.; 1982. Die Kunst der Eiszeit in Deutschland und in der Schweiz. Katalog Vor- und Frühgeschichtlicher Altertümer, Bd. 20. Bonn.
- Bosinski, G.; 1983. Eiszeitjäger im Neuwieder Becken. Archäologie des Eiszeitalters am Mittelrhein und Mosel, Bd. 1. 2. Auflage 1983.
- Bosinski, G.; (in Druck). Die Jägerische Geschichte des Rheinlandes. Einsichten und Lücken.
- Bosinski, G. und H.; Brunnacker, K. ; Cziesla, E.; Lanser, K.-P.; Preuß, J.; Urban-Küttel, B. et al.; (in Druck). Sprendlingen. Ein Fundplatz des mittleren Jungpaläolithikums in Rheinhessen.
- Cohausen, C.-A. von; 1874 a. Die Nachgrabungen in der alten Wallburg und den Höhlen bei Steeten an der Lahn. in: Nass. Ann. 13. S. 379-389.
- Cohausen, C.-A. von; 1874 b. Die Rentierhöhle bei Steeden. in: Zeitschrift für Ethnologie, Bd. 6 (Verhandlungen). S. 173.
- Cohausen, C.-A. von; 1875. Nachgrabungen in der alten Wallburg und den Höhlen bei Steeten an der Lahn. in: Korrespondenzblatt dt. Ges. Anthr. u. Urgesch., Bd. 2/3. S. 23-24.
- Cohausen, C.-A. von; 1879. Die Höhlen und die Wallburg bei Steeten an der Lahn. in: Nass. Ann. Bd. 15, S. 323-342.
- Cohausen, C.-A. von; 1882 a. Die Höhlen bei Steeten an der Lahn. in: Nass. Ann. Bd. 17. S. 73-79.
- Cohausen, C.-A. von; 1882 b. Höhlenfund aus der Rennthierzeit bei Steeten an der Lahn. in: Korrespondenzblatt Gesamtver. 30. S. 21.
- Cohausen, C.-A. von; 1882 c. Höhlenfunde an der Lahn. in: Korrbl. Dt. Ges. Anthr. Ethn. u. Urgesch., Bd. 13. S.25.
-

-
- Cziesla, E.; (in Vorbereitung). Anmerkungen zur Befundsituation des jungpaläolithischen Fundplatzes Mainz-Linsenberg.
- Günther, A.; 1907. Paläolithische Fundstellen im Löß bei Koblenz. in: Bonner Jahrbuch 116. S. 344-362.
- Günther, A.; 1908. Paläolithische Fundstellen im Löß bei Koblenz. Bericht über die Prähistoriker-Versammlung zur Eröffnung des Anthropologischen Museums Köln 1907. S. 87.
- Günther, A.; 1910. Zur Entstehungs- und Besiedlungsgeschichte des Neuwieder Beckens. in: Mannus, Bd. 2. S. 33-57.
- Hahn, J.; 1969. Gravettien-Freilandstationen im Rheinland: Mainz-Linsenberg, Koblenz-Metternich und Rhens. in: Bonner Jahrbuch 169. S. 44-87.
- Hahn, J.; 1976. Das Gravettien im westlichen Mitteleuropa. in: IX^e Congres UISPP, Colloque 15: Perigordien et Gravettien en Europe. S. 100-120.
- Hahn, J.; 1978 b. Metternich, Krfr. St. Koblenz. in: Alt- und Mittelsteinzeitliche Fundplätze des Rheinlandes. Kunst und Altertum am Rhein. Nr. 81. S. 102-103.
- Hahn, J.; 1978 c. Mainz-Linsenberg, Krfr. St. Mainz. in: Alt- und Mittelsteinzeitliche Fundplätze des Rheinlandes. Kunst und Altertum am Rhein. Nr. 81. S. 99-101.
- Hartl, R.; 1964. Die Fauna der Höhle "Wildscheuer" bei Steeden an der Lahn (unpubl. Dipl.-Arbeit, Mainz).
- Heck, H.; 1924. Die Stratigraphie der Wildscheuer bei Steeden an der Lahn. in: Die Eiszeit, Bd. 1, S. 103-106.
- Heck, H.; 1925. Das Rheinische Paläolithikum. in: Die Eiszeit, Bd. 2. S. 96-111.
- Heck, H.; 1927. Die Altsteinzeitsiedlungen des Mainzer Beckens. in: Die Eiszeit, Bd. 4. S. 88-90.
- Hofer, H.; 1937. Metternich. in: Bonner Jahrbuch, Jahresbericht 1936. Bd. 142. S. 275-278.
- Hofer, H.; 1938. Altsteinzeit in den Rheinlanden. in: Rheinische Vorzeit in Wort und Bild. Bd. 1. S. 18-27.
- Knußmann, R.; 1967. Die mittelpaläolithischen menschlichen Knochenfragmente von der Wildscheuer bei Steeden (Oberlahn-kreis). in: Nass. Ann. Bd. 78. S. 1 - 25.
- Kutsch, F.; 1920. Zur paläolithischen Typologie. in: Korrbl. Dt. Ges. Anthr. Ethn. u. Urgesch., Bd. 51. S. 11.
- Kutsch, F.; 1954. Die Steedener Höhle 1. Übersicht über die Grabungen 3. Die Funde der Nachuntersuchungen. in: Nass. Ann., Bd. 65. S. 27-34 und 42-45.
- Löhr, H.; 1971. Bad Godesberg - Muffendorf, Kr. Bonn. Jahresbericht 1969. in: Bonner Jahrbuch 171. S. 470-477.
-

-
- Löhr, H. & Brunnacker, K.; 1974. Metternicher und Eltviller Tuffhorizonte im Würm-Löß am Mittel- und Niederrhein. in: Notizbl. Hess. L.-Amtes Bodenforschung 102. S. 168-190.
- Mandera, H.E.; 1954. Bericht über die Nachuntersuchungen der Höhle "Wildscheuer" und ihres Vorplatzes 1953. in: Nass. Ann. Bd. 65. S. 35-45.
- Michels, F.; 1954. Zur Geologie der Wiesbadener Mineralquellen. in: Zeitschrift Dt. Geol. Ges. 106. S. 113-117.
- Michels, F.; 1961. Zur Geologie des Wiesbadener Raumes und seiner Mineralquellen. in: Ärzt. Mitt. 46. S. 1214-1220.
- Michels, F.; 1963. Kraft aus der Erde schoß. in: Wiesbaden - Festliche Kur- und Kongreßstadt, 23. S. 4-6.
- Narr, K.-J.; 1955. Das Rheinische Jungpaläolithikum. Zugleich ein Beitrag zur Chronologie der späten Altsteinzeit Mittel- und Westeuropas. (H. Hofer zum Gedächtnis). Beiheft 4 "Bonner Jahrbücher".
- Neeb, E.; 1922. Eine paläolithische Ansiedlung auf dem Mainzer Kästrich, im Gebiet des römischen Lagers (Vortrag auf der Tagung in Speyer, Juni 1922).
- Neeb, E.; 1924. Eine paläolithische Freilandstation bei Mainz. in: Prähistorische Zeitschrift 15. S. 1-8.
- Neeb, E.; 1925. Eine altsteinzeitliche Freilandraststelle auf dem Linsenberg bei Mainz. Aus der Gletscherzeit des Rheinlandes. I. Archäologischer Teil. in: Wandern und Schauen, Mainz. Jahrg. 1925, Heft Nr. 12. S. 1-5.
- Neeb, E.; 1925-26. XIII. Jahresbericht des Altertums-Museums der Stadt Mainz für die Zeit vom 1. April 1924 bis 1. April 1926. in: Mainzer Zeitschrift 20/21. S. 93-94.
- Neeb, E. und Schmidtgen, O.; 1921-24. Eine altsteinzeitliche Freilandraststelle auf dem Linsenberg bei Mainz. in: Mainzer Zeitschrift 17-19. 1922-1924. S. 108-112.
- Otte, M.; 1979. Le Gravettien en Europe Central. 3 Bd. (Habilitationsschrift). Liege.
- Otte, M.; 1980. Les groupes gravettiens en europe in: Colloque international. L'Aurignacien et Gravettien (Perigordien) dans leur cadre ecologique. Nitra. S. 173-196.
- Remy, H.; 1960. Der Löß am unteren Mittel- und Niederrhein. in: Eiszeitalter und Gegenwart, 11. S. 107-120.
- Remy, H. & Paas, W.; 1959. Die Lößprofile von Koblenz-Metternich und Moselweiß. in: Fortschr. Geol. Rheinland und Westfalen, 4. S. 331-339.
- Schaaffhausen, H.; 1877. Bericht über die Anthropol.-Versamml. in Constanz, Geschlechtsunterschiede des Schädels, Funde von Steeten, die Martinshöhle, von Oberwörth, Beil von Grimmlinghausen. in: Jahrb. d. V. v. A., LXI. S. 159 f.
-

-
- Schaaffhausen, H.; 1879. Über die Höhlenfunde in der Wildscheuer und dem Wildhaus bei Steeten an der Lahn. in: Nass. Ann., Bd. 15. S. 305-322.
- Schmidt, R.R.; 1908. Die späteiszeitlichen Kulturepochen in Deutschland und die neuen paläolithischen Funde. in: Korrbbl. Dt. Ges. Anthr. Ethn. u. Urgesch., Bd. 39, S. 75-82.
- Schmidt, R.R.; 1909. Das Aurignacien in Deutschland. in: Mannus, Bd. 1, Heft 1/2. S. 97-120.
- Schmidt, R.R.; 1912. Die diluviale Vorzeit Deutschlands.
- Schmidt, R.R.; 1923. Bericht über die 46. allgemeine Versammlung der Dt. Gesellschaft für Anth. Ethn. u. Urgesch. (Tagungsbericht). S. 15.
- Schmidtgen, O.; 1925. Der Aurignac-Mensch bei Mainz. in: Die Umschau, 29. Jahrg., Heft 11, März 1925. Frankfurt a. Main. S. 207-211.
- Schmidtgen, O.; 1926. Eine altsteinzeitliche Freilandraststelle auf dem Linsenberg bei Mainz. Aus der Eiszeit der Rheinlande. II. Geologischer und paläontologischer Teil. in: Wandern und Schauen, Mainz. Jahrg. 1926, Heft 1, S.1-3.
- Schmidtgen, O.; 1927. Ein Bild aus der Vergangenheit unserer Heimat. in: Sonderheft zur Rheinausstellung, Koblenz. S. 25-28.
- Schmidtgen, O.; 1930. Nachweis einer paläolithischen Besiedlung im engeren Gebiet des Mainzer Beckens. Schumacher-Festschrift. Mainz. S. 88-90.
- Schmidtgen, O.; 1934. Neue Fundstellen paläolithischer Werkzeuge im Löss in der Umgebung von Mainz. in: Proc. First Internat. Congr. of Prehist. and Protohist. Sci., London (1.-6. August 1932). S. 82-83.
- Stehn, E.; 1919. Die Spuren menschlicher Besiedlung im Rheinland zwischen Bingen und Köln während der älteren Steinzeit. in: Vulkanische Baustoffe. Zeitschrift zur Wahrung wirtsch. Interessen d. Rheinischen Bimsindustrie e.V., 9. S. 80-83.
- Stümpel, B.; 1969. Die Urgeschichte von Mainz. in: Führer zu vor- und frühgeschichtlichen Denkmälern, Bd. 11 ("Mainz"). S. 19-21.
- Veil, S.; 1978. Muffendorf, Bad Godesberg, Krfr. St. Bonn. in: Alt- und Mittelsteinzeitliche Fundplätze des Rheinlandes. Kunst und Altertum am Rhein, Nr. 81. S. 111-113.
- Weiler, W.; 1951. Überblick über die altsteinzeitlichen Funde im westlichen Mainzer Becken. in: Mainzer Zeitschrift, Bd. 44/45, 1949/5c. S.1-9.
- Weiß, G.; 1978. Magdalena-Höhle, Vbgem. Gerolstein, Kr. Daun.
-

in: Alt- und Mittelsteinzeitliche Fundplätze des Rheinlandes. Kunst und Altertum am Rhein, Nr. 81. S. 104-106.

Wurm, K.; 1965. Der Oberlahnkreis. Inv. vor- und frühgesch. Denkmäler Reg. Bez. Wiesbaden, Bd. 1.

Zamiatnine, S.; 1934. La station aurignacienne de Gagarino. in: Bull. de l acad. de l hist. de la culture materielle. Fasc. 88. (Moscou-Leningrad, 1934).

Erwin Cziesla

Institut für Ur- und Frühgeschichte, Weyertal 125, 5000 Köln 41

■